

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Werner Schiller: Das Naturschutzgebiet "Dammer Bergsee". Naturparadies
aus zweiter Hand

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Werner Schiller

Das Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“ Naturparadies aus zweiter Hand

Einleitung

Von welchem Landschaftsbereich im Oldenburger Münsterland kann schon behauptet werden, daß er Hochschulprofessoren ins Schwärmen gebracht hat. Nun, für das seit 1995 unter Naturschutz stehende Dammer Bergseegebiet trifft dieses zu. So geschah es bei einer von Johannes Wagner aus Vechta geführten botanischen Exkursion am Dammer Bergsee, daß plötzlich ein teilnehmender Professor verschwunden war. Auf der Suche nach ihm stieß Herr Wagner nach einiger Zeit auf den im Schilf knieenden Professor und hörte ihn nur noch die Worte stammeln: „Ich träume, ich träume, ich träume....“

Im vorliegenden Beitrag will ich versuchen, einen Eindruck von der hohen ökologischen Wertigkeit, aber auch von dem landschaftlichen Reiz des Dammer Bergseegebietes zu vermitteln. Die Ausführungen zur Pflanzen- und Tierwelt des Gebietes lehnen sich dabei an die zur Erstellung des Pflege- und Entwicklungsplans Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“ durchgeführten Untersuchungen der AG Landschaftsökologie und Umweltplanung aus Hatten-Sandkrug an.

Lage und historische Landschaftsentwicklung

Das ca. 108 ha große Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“ liegt etwa 2 km nördlich von Damme und ist Teil des Landschaftsschutzgebietes „Dammer Berge“. In der Altmoränenlandschaft der Dammer Berge stellt es eine Besonderheit dar. Das Gebiet ist nämlich maßgeblich geprägt durch Relikte des ehemaligen Dammer Eisenerzbergbaus. Mit den beiden Klärteichen, den umgebenden Spülfeldern und der Halde wurde eine Reihe von Sonderstandorten geschaffen, die hinsichtlich Relief, Boden-, Wasser- und Klimaverhältnissen deutlich von der naturräumlichen Situation abweichen und eine eigene Pflanzen- und Tierwelt beherbergen. Wie kam es nun zur Entstehung dieser Sonderstandorte?



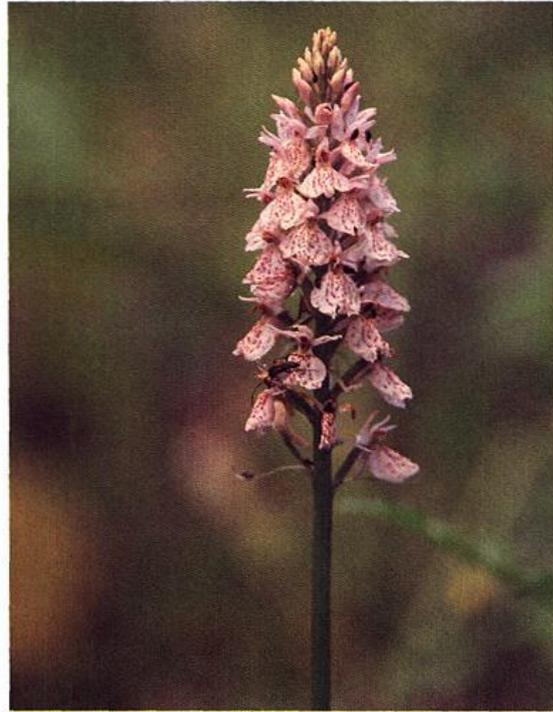
Ein Naturparadies - „der ehemalige kleine Klärteich“



Dammer Bergsee - Naturparadies von Menschenhand



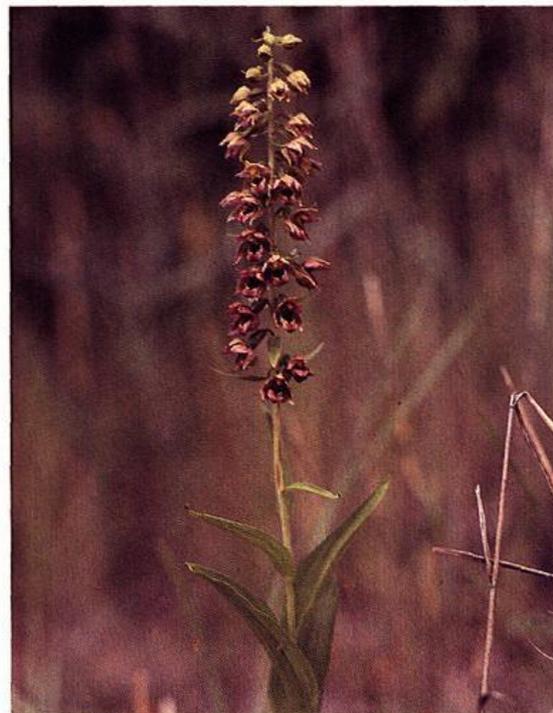
Echte Sumpfwurz
(*Epipactis palustris*)



Geflecktes Knabenkraut
(*Dactylorhiza maculata*)



Großes Zweiblatt (*Listera ovata*)



Breitblättrige Sumpfwurz

Von 1939 bis 1967 wurde in den Dammer Bergen Eisenerzbergbau betrieben. Bohrungen hatten in diesem Gebiet drei abbauwürdige Felder mit einem Eisengehalt zwischen 20 und 29% ermittelt. Um den Eisengehalt des Erzes für die Verarbeitung in den Hüttenwerken zu erhöhen, bediente man sich ab 1948 des sogenannten naßmechanischen Aufbereitungsverfahrens. Durch dieses Verfahren wurde eine Eisen-Konzentration bis annähernd 50% erreicht.

Wegen des hohen Wasserbedarfs wurde hierfür zunächst ein 6 ha großer Klärteich (Klärteich I bzw. Kleiner Klärteich) angelegt, der im Volksmund der „alte Klärteich“ genannt wird. Durch ein Rohrleitungssystem wurde das schlammige Wasser von der Aufbereitungsanlage zum Klärteich geführt. Hier konnte der Tonschlamm sedimentieren, sodaß das geklärte Wasser wieder per Druck- oder Gefälleleitung zurückgeleitet und erneut zur Aufbereitung des Erzes verwendet werden konnte. Durch dieses „Recyclingverfahren“ brauchte pro Durchgang nur 20% des Grundwassers neu zugeführt werden.

Nachdem der erste Klärteich in wenigen Jahren aufgefüllt war, legte man 1953 einen 56 ha großen neuen Klärteich an (Klärteich II bzw. Großer Klärteich), der heute „Dammer Bergsee“ genannt wird. Dazu wurde der Talraum zwischen dem Kronenberg und dem Tollenberg durch einen zunächst 10 m hohen Damm abgeriegelt. Später wurde der Damm sukzessive auf insgesamt ca. 30 m aufgehöhht. Seewärts, entlang der Dämme, entstanden ausgedehnte vegetationsfreie Spülfelder, die nur unter Lebensgefahr zu betreten waren.

Im Lauf der Jahre hat die Natur das Gebiet um die beiden Klärteiche zurückerobert. Auf den ersten Blick vermutet man heute nicht, daß es sich hier um „Natur aus zweiter Hand“ handelt.

Das im Zuge der Bergbauarbeiten anfallende Tonschiefer-Material wurde zunächst zur Erweiterung und Horizontierung des Zechengeländes genutzt, danach auf Halde gebracht. So entstand südlich der Schachanlage die Halde „Porta“. Genau genommen ist die allgemein gebräuchliche Bezeichnung „Abraumhalde“ nicht korrekt, denn es handelt sich um eine Bergehalde, das ist abgebautes, wertloses, nicht erzhaltiges Gestein, das vorwiegend im Vortrieb anfällt, wenn die Bergleute die Untertage-Verbindungen zu den Lagerstätten schaffen. Auch auf den Rohböden der Halde setzte ein Prozeß natürlicher Vegetationsbesiedlung ein. Aufgrund der besonderen Eigenschaften des abgelagerten Materials fand jedoch eine sehr langsame Vegetationsent-

wicklung statt, sodaß auch heute, über 30 Jahre nach ihrer Entstehung, offene Pionierfluren vorherrschen.

Durch den Bergbau wurden innerhalb der Moränenlandschaft der Dammer Berge also besondere Standorte geschaffen, die im nordwestdeutschen Raum selten sind und in dieser spezifischen Ausprägung eine Einmaligkeit darstellen. Kennzeichnende Merkmale sind insbesondere der Basenreichtum des tonigen Bodensubstrats sowie das reich strukturierte Standortgefüge mit einem hohen Anteil offener Bereiche und ausgedehnter Wasserflächen. Die beiden Klärteiche mit den umgebenden Spülfeldern sowie die Halde stellen Biotopkomplexe dar, die aktuell wesentlich zur standörtlichen Vielfalt beitragen und Lebensgrundlage für vielfältige Lebensgemeinschaften schaffen. Die standörtliche Besonderheit des Gebietes findet ihren Ausdruck vor allem im floristischen Artengefüge. Es ist gekennzeichnet durch eine große Anzahl z.T. hochgradig gefährdeter Gefäßpflanzenarten (siehe Tab.1).

Mit der Verordnung vom 21.04.1995 wurde das Dammer Bergseegebiet mit seiner einzigartigen Pflanzenwelt als Naturschutzgebiet nach § 24 NNatG unter Schutz gestellt.

Pflanzen- und Tierwelt der Teilgebiete

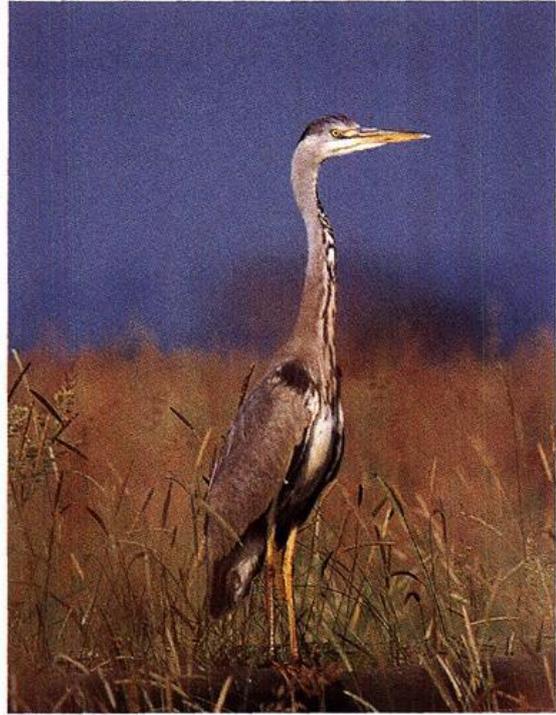
Großer Klärteich (Klärteich II bzw. Dammer Bergsee)

Das Gewässer selbst ist aufgrund besiedlungsfeindlicher Bedingungen, wie starker Trübung und Wellenschlag, überwiegend vegetationsarm. Demgegenüber stellen die offenen Uferbereiche wertvolle Lebensräume für feuchtebedürftige, lichtliebende Pionierfluren, Röhrichte, Stauden- und Grasfluren dar. Sie sind gekennzeichnet durch eine hohe Zahl seltener und gefährdeter Pflanzenarten in teilweise individuenreichen Beständen. Besonders bemerkenswert ist hier neben dem Nachweis des in Niedersachsen vom Aussterben bedrohten Gelbweißen Ruhrkrauts (*Gnaphalium luteoalbum*) das zahlreiche Vorkommen von Echter Sumpfwurz (*Epipactis palustris*) und Echem Tausendgüldenkraut (*Centaurium erythraea*). Als weitere Rote-Liste-Arten finden sich hier Sumpffarn (*Thelypteris palustris*), Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*), Großes Flohkraut (*Pulicaria dysenterica*), Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) und Geflecktes Knabenkraut (*Dactylorhiza maculata*).

Die weitgehend natürlich aufgewachsenen Birken-Pionierwälder erfüllen ebenso wichtige Funktionen als Lebensraum von in Niedersach-



*Erdkröte, stellvertretend für den
Amphibienreichtum im
Naturschutzgebiet*



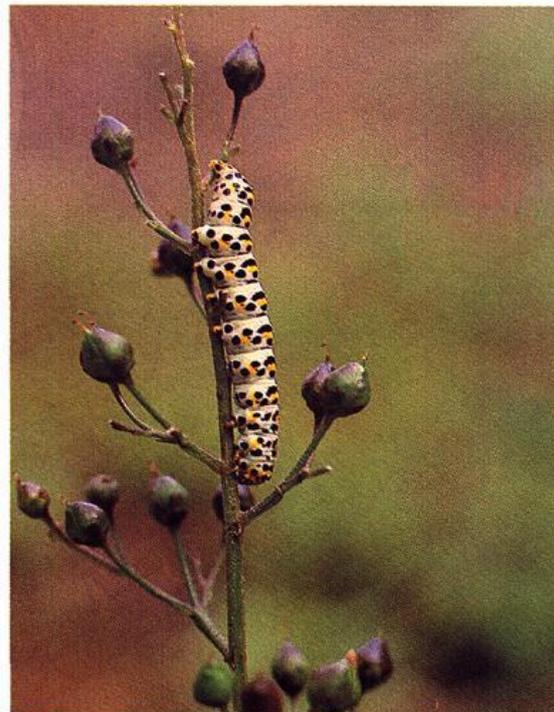
*Der Graureiher ist regelmäßiger
Nahrungsgast an den ehemaligen
Klärteichen*



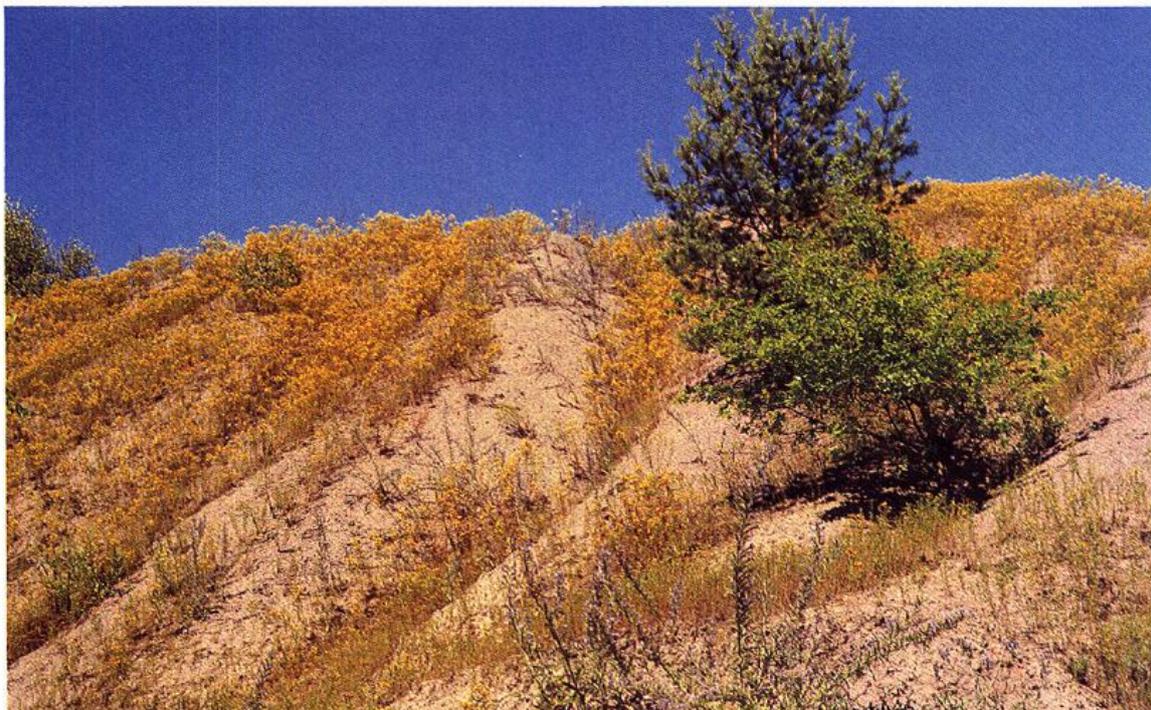
Der Deichweg um den Bergsee ist ein sehr beliebter Spazierweg



*Echtes Tausendgüldenkraut
(Centaurium erythraea)*



*Entdeckung am Naturpfad:
Schmetterlingsraupe an einer
Braunwurz*



*Blütenreiche Halde im Juni/Juli mit gelbem Johanniskraut und blauviole-
tem Natterkopf*

sen gefährdeten bzw. sogar stark gefährdeten Arten wie Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*), Buchenspargel (*Monotropa hypophegea*), Keulen-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*) und Echte Sumpfwurz (*Epipactis palustris*).

Die Offenbodenbereiche sind auch wertvolle Habitate für Reptilien wie Waldeidechse, Blindschleiche und Zauneidechse. Die in Niedersachsen als gefährdet eingestufte Zauneidechse kommt hier noch in einer individuenreichen Population vor.

In den Uferzonen des Großen Klärteichs brüten stillgewässertypische Vogelarten wie Rohrsänger, Taucher, Enten und Rallen. Eine Rolle spielt das Gewässer auch als Rasthabitat für durchziehende Entenarten. Dazu mag auch die räumliche Nähe zum Dümmer beitragen. U.a. konnten hier Löffelente, Krickente, Reiherente und Tafelente beobachtet werden. Für durch das Binnenland ziehende Limikolenarten ist darüberhinaus der Dammer Bergsee mit seinen zeitweise trockenfallenden Schlammflächen von zentraler Bedeutung. Flußuferläufer, Flußregenpfeifer, Bruch- und Waldwasserläufer konnten hier zur Durchzugzeit in z.T. großen Beständen nachgewiesen werden. Der Flußregenpfeifer hat auch schon am Dammer Bergsee gebrütet.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß das Gewässer selbst auch als Laich- und Entwicklungshabitat für zahlreiche Libellen (16 Arten) und Amphibien (Erdkröte und Grasfrosch) dient.

Kleiner Klärteich (Klärteich I)

In dem flachen Gewässer haben sich üppige Wasserpflanzenbestände mit Arten der Laichkrautgesellschaften ausgebreitet, in denen Krauses Laichkraut, Kamm-Laichkraut und Ähriges Tausendblatt dominieren. Landeinwärts schließt sich eine mehr oder weniger ausgeprägte Verlandungszone mit Schilfröhricht an, das mit zunehmender Entfernung vom Gewässer von Landreitgras-Beständen abgelöst wird. In der Uferzone verlaufen Trampelpfade, in deren Randbereichen lichtliebende, im niedersächsischen Flachland seltene Arten wie Purgierlein (*Linum catharticum*) und Echtes Tausendgüldenkraut (*Centaurea erythraea*) Lebensraum finden. Weitere floristische Besonderheiten sind die Vorkommen von Echter Sumpfwurz (*Epipactis palustris*), Natternzunge (*Ophioglossum vulgatum*) und Sumpffarn (*Thelypteris palustris*). In der Krautschicht der Birken-Pionierwälder finden sich Vorkommen der Breitblättrigen Sumpfwurz (*Epipactis palustris*),



Abb.1 Grenzen des Naturschutzgebietes mit den beiden Teichen Dammer Bergsee und Klärteich, ebenso mit der Bergehalde (aus: Bezirksregierung Weser-Ems, Karte zur Verordnung des Naturschutzgebietes „Dammer Bergsee“, Nov. 1994)



Flußregenpfeifer - Durchzügler, aber auch unregelmäßiger Brutvogel am Bergsee



Fliegenpilz - herbstlicher Farbtupfer in den Birken-Pionierwäldern

daneben auch der in Niedersachsen gefährdete Eichenfarn (*Gymnocarpium dryopteris*) und der stark gefährdete Buchenspargel (*Monotropa hypophaea*).

Die weitgehende Ungestörtheit des Gebietes um den Kleinen Klärteich spiegelt sich in der im Vergleich zum stärker frequentierten Großen Klärteich deutlich höheren Siedlungsdichte der Röhricht- und Wasservögel wider.

Als Laich- und Entwicklungshabitat für Amphibien nimmt der Kleine Klärteich mit den beiden Rote-Liste-Arten Kleiner Wasserfrosch und Bergmolch sowie mit den individuenreichen Populationen von Erdkröte und Grasfrosch eine herausragende Stellung ein.

Das Libelleninventar des Kleinen Klärteichs umfaßt 19 Arten, darunter mit der Glänzenden Binsenjungfer eine Art der Roten Liste Niedersachsens, die sich hier noch in größeren Beständen findet.

Bemerkenswert ist auch der festgestellte Reptilienreichtum des Gebietes. Von den vier nachgewiesenen Arten (Waldeidechse, Blindschleiche, Zauneidechse, Ringelnatter) gelten Zauneidechse und Ringelnatter als in Niedersachsen gefährdet.

Bergehalde („Abraumbalde“)

Die Halde weist aufgrund der besonderen Eigenschaften des Haldensubstrates Standortqualitäten auf, die sowohl in der näheren Umgebung als auch in Nordwest-Niedersachsen einmalig sein dürften. Sie stellt einen hochgradig wertvollen Lebensraum für Lebensgemeinschaften offener Pionierstadien dar. Unter den lichtliebenden Pionierbesiedlern befinden sich zahlreiche landesweit gefährdete Bestände. Zu dieser Qualität als „Pionierlebensraum“ kommt eine Reihe weiterer spezifischer Besonderheiten wie das Auftreten wärmeliebender Arten, der ausgeprägte Blütenreichtum und der hohe Anteil an Heilpflanzen.

Die lückige, blütenreiche Pflanzendecke bildet hier während der Sommermonate leuchtende Blühaspekte mit gelbem Johanniskraut, blauvioletter Natternkopf und rosa Tausendgüldenkraut. Daneben weist das botanische Raritätenkabinett der Halde weitere floristische Besonderheiten auf wie Purgierlein (*Linum catharticum*), Kleines Wintergrün (*Pyrola minor*), Breitblättrige Sumpfwurz (*Epipactis helleborine*), Tauben-Skabiose (*Scabiosa columbaria*), Kleiner Wiesenknopf (*Sanguisorba minor*), Gewöhnlicher Odermennig (*Agrimonia eupato-*

Gefäßpflanzen		Gefährdung nach Roter Liste Nds. BRD			Wuchsort		
					H	gK	KK
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig	3	-		X		
<i>Asplenium scolopendrium</i>	Hirschzunge (s)	1	-	§		X	
<i>Campanula glomerata</i>	Knäuelglockenblume (s)	0	-		X		
<i>Carlina acaulis</i> ssp. <i>simplex</i>	Silberdistel (s)	1	3	§	X		
<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel (s)	2	-		X		
<i>Centaureum erythaea</i>	Echtes Tausendgüldenkraut	3	-	§	X	X	X
<i>Centaureum littorale</i>	Strand-Tausendgüldenkraut	1	-	§	X		
<i>Clinopodium vulgare</i>	Wirbeldost	3	-		X		
<i>Dactylorhiza maculata</i>	Geflecktes Knabenkraut	3	-	§§		X	
<i>Chium vulgare</i>	Gewöhnlicher Natterkopf	3	-		X		
<i>Epipactis helleborine</i>	Breitblättrige Sumpfwurz	-	-	§§	X	X	X
<i>Epipactis palustris</i>	Echte Sumpfwurz	2	3	§§		X	X
<i>Filago minima</i>	Kleines Filzkraut	3	-			X	
<i>Gnaphilium luteoalbum</i>	Gelbweißes Ruhrkraut	1	2			X	
<i>Gymnocarpium dryopteris</i>	Eichenfarn	3	-			X	X
<i>Linum catharticum</i>	Purgierlein	3	-		X	X	X
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt	3	-	§§		X	
<i>Lycopodium clavatum</i>	Keulen-Bärlapp	3	3	§		X	
<i>Lythrum portula</i>	Sumpfuendel	3	-			X	
<i>Monotropa hypophaea</i>	Buchenspargel	2	-			X	X
<i>Ophioglossum vulgatum</i>	Gewöhnliche Natterzunge	2	2			X	X
<i>Origanum vulgare</i>	Gewöhnlicher Dost	2	-		X		
<i>Primula elatior</i>	Hohe Schlüsselblume	3	-		X		
<i>Pulicaria dysenterica</i>	Großes Flohkraut	3	-			X	
<i>Pyrola minor</i>	Kleines Wintergrün	3	-		X	X	
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	3	-		X		
<i>Sanguisorba minor</i> ssp. <i>minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	2	-		X		
<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose	2	-		X		
<i>Thelypteris palustris</i>	Sumpffarn	3	3			X	X
<i>Triglochin paustre</i> **	Sumpf-Dreizack	2	3			X	
<i>Zannichellia palustris</i>	Teichfaden	3	-			X	X

* Gefährdung 1 vom Aussterben bedroht 3 gefährdet
 0 ausgestorben oder verschollen 2 stark gefährdet 4 potentiell gefährdet

gesetzlich besonders geschützte Arten:

§ besonders geschützte Sippe

§§ besonders geschützte u. i. Sinne d. Bundesnaturschutzgesetzes v. Aussterben bedrohte Sippe

** nach Meldungen 1988 im Rahmen der Erfassung von Pflanzenarten in Niedersachsen

(s) möglicherweise synanthrop (auf unmittelbar durch den Menschen bedingte Verschleppung oder Verwilderung zurückgehendes Vorkommen)

Wuchsort: H Halde gK Großer Klärteich einschl. Verlandungszone/ehem. Spülfelder
 kK Kleiner Klärteich einschl. Verlandungszone/ehem. Spülfelder

Tab.1 Gefährdete bzw. gesetzliche geschützte Gefäßpflanzen nach Roter Liste Niedersachsen und BRD (aus: Bezirksregierung Weser Ems: Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“, Sandkrug 1996, z. T. verändert)



ria) und Wirbeldost (*Clinopodium vulgare*). Dazu kommen noch Golddistel (*Carlina vulgaris*), Silberdistel (*Carlina acaulis* ssp. *Simplex*) und Knäuelglockenblume (*Campanula glomerata*). Bei diesen drei außergewöhnlichen Artnachweisen ist anzunehmen, daß es sich um synanthrope Vorkommen handelt (d.h. auf unmittelbar durch den Menschen bedingte Verschleppung oder Verwilderung zurückgehende Vorkommen).

Besonders hervorzuheben ist die Halde noch als Wuchsort des im niedersächsischen Binnenland außerordentlich seltenen, nach der Roten Liste vom Aussterben bedrohten Strandtausengüldenkrauts (*Centaureum littorale*).

Aus ornithologischer Sicht bemerkenswert ist die Besiedlung der nur spärlich mit Bäumen bestandenen Halde durch die als stark gefährdet eingestufte Heidelerche.

Erholungs- und Erlebniswert

Mit dem Bergbau entstanden innerhalb der von Höhenzügen und Kuppen strukturierten Landschaft der „Dammer Berge“ verschiedenartige neue Landschaftselemente, die eigene Erlebnisqualitäten aufweisen. Sie bilden eine Besonderheit in der bewaldeten Altmoränenlandschaft und stellen nutzungsgeschichtlich interessante Zeugnisse früherer Bergbautätigkeit dar.

Innerhalb der Waldgebiete öffnet sich der Blick auf die weite, ebene Wasserfläche der Klärteiche, die sich weitgehend harmonisch in die bestehende Landschaft einfügen. Geschwungene Uferlinien, Inseln und Buchten tragen ebenso zur Vielfalt und Lebendigkeit bei wie die im Wechselspiel von Witterung und Jahreszeiten variierenden Farbtöne, das Kräuseln der Wellen im Wind und das Rauschen der Bäume, die die Gewässer kulissenartig umschließen. Die natürlich sich ansiedelnden Birkenwälder, Röhrichte und Gras-Staudenfluren vermitteln einen urwüchsigen Eindruck.

Von der Dammkrone im Süden des Großen Klärteiches öffnet sich durch eine künstlich freigehaltene Schneise ein weiter Blick auf die Stadt Damme und die dahinterliegenden Höhenzüge des Wiehengebirges.

Somit stellt das innerhalb des Naturparks „Dammer Berge“ gelegene Gebiet ein attraktives Ziel für die Feierabend- und Wochenenderholung dar. Es wird insbesondere zum Spaziergehen, Naturbeobach-

ten, Wandern und Joggen sowie zum Lagern und Picknicken angenommen. Zu den Erholungs- und Erlebniseinrichtungen am Dammer Bergsee gehören mehrere Sitzbänke und Schutzhütten, zwei Aussichtsplattformen, die einen schönen Überblick über den See bieten, sowie neuerdings eine Informationstafel über den ehemaligen Dammer Erzbergbau.

Wanderwege verlaufen um den Großen Klärteich und östlich des Kleinen Klärteichs. Darüberhinaus existieren am Großen Klärteich ein Trimpfad und ein Naturpfad. Zum Naturpfad gehört eine sehr informative Broschüre, die bei den Anliegergemeinden der Dammer Berge sowie im Stadtmuseum Damme erhältlich ist.

Parkmöglichkeiten für Besucher des Gebietes befinden sich am Rande des Naturschutzgebietes westlich der Halde (erreichbar von der Haldorfer Straße), an der L 846 im Osten des Gebietes (Steinfelder Straße) sowie im Süden im Bereich des Ortsteils Dammer Bergmark.

Alle Erholungssuchenden und Besucher des Dammer Bergseegebietes sollten sich darüber bewußt sein, daß in diesem Gebiet die Natur Priorität besitzt und sie sich an die im Naturschutzgebiet geltende Verordnung zu halten haben. Nur wenn sich alle rücksichtsvoll in Natur und Landschaft verhalten, ist die Erhaltung der herausragenden Lebensraumfunktionen für Flora und Fauna sowie der teilweise vorhandenen Ungestörtheit und „Urwüchsigkeit“ als wertbestimmende Eigenschaften dieses Raumes gewährleistet.

Literatur:

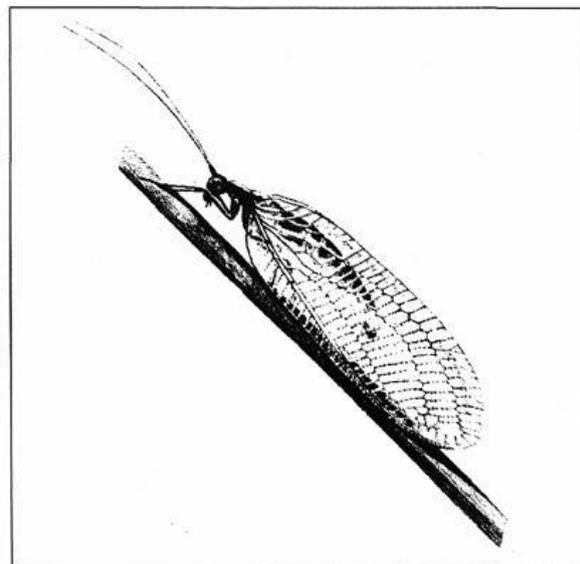
- Bezirksregierung Weser-Ems: Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgebiet „Dammer Bergsee“, Sandkrug 1996 (erarbeitet von der AG Landschaftsökologie u. Umweltplanung, Hatten-Sandkrug)
- Friemerding, W.: Die Dammer Berge, Begleitbroschüre zur gleichnamigen Sonderausstellung im Stadtmuseum Damme, Selbstverlag des Stadtmuseums Damme 1998
- Moormann, A.: Der Bergsee, Klärteich II, Stadt Damme. Vechta 1985 (unveröffentlichte Examensarbeit)
- Weber: Flora von Südwest-Niedersachsen und dem benachbarten Westfalen, Osnabrück 1995
- Zweckverband Erholungsgebiet Dammer Berge (Hg.): Naturpfad Dammer Bergsee/Wander-Waldlehrpfad Dammer Berge, Vechta 1988

Heinz Kosanke

Insekt des Jahres: Die Florfliege

Seit Jahren proklamieren die gesetzlich anerkannten Naturschutzverbände und -vereine in Deutschland und Europa Tiere, Pflanzen, Biotope und Landschaften zur Natur des Jahres. Das 10. und damit „jüngste Kind“ dieser Präsentation ist das Insekt des Jahres. Ein gleichnamiges, im Oktober 1998 gegründetes Kuratorium unter der Leitung des Deutschen Entomologischen Instituts Eberswalde stellte für dieses Jahr die Florfliege als Insekt des Jahres vor. Damit sollte auf die weltweit größte Tierartengruppe der Insekten aufmerksam gemacht werden, hieß es in der Begründung.

Der Grund für die Wahl gerade dieses Insekts liegt in seiner ungeheuren Bedeutung als biologischer Schädlingsbekämpfer in unserer Kulturlandschaft. Die Florfliegen gehören zur Insektenordnung der Netzflügler und sind mit weltweit 1.400 Arten die wohl häufigsten Vertreter dieser Ordnung. In Mitteleuropa kommen 22 verschiedene Arten vor. Das ausgewachsene fertige Insekt ist zwischen zehn und fünfzehn Millimeter groß, ernährt sich von Pollen und Nektar, wird bis zu acht Monate alt und gehört zum Arteninventar unserer heimischen Feld und Flur.



Die Florfliege
Abbildung aus Chinnery 1987